

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 182. Mittwoch, den 30. Juni 1824.

Was heißt Kottererie?

Soll dieß Wort die Begierde bezeichnen, außer andern Vorzügen auch durch körperliche Reize zu gefallen; soll es den herrschenden Wunsch andeuten, Eindruck auf alle Mannspersonen zu machen, und zwar einen so starken Eindruck wie möglich, oder das Vergnügen, zu sehen, daß man diesen Eindruck gemacht hat; so kann kein Mensch leugnen, daß die Kottererie nicht eine dem ganzen weiblichen Geschlecht zukommende Eigenschaft sey. Sie kann ihm aber auch gar nicht zum Vorwurf gereichen, denn sie ist ihm ja nicht allein eigen, sondern gehöret eben sowohl auch dem männlichen Geschlecht an, ja sie ist der gesammten Menschheit zuzuschreiben. Gefallen, bewundert und geliebt werden, will der Mann sowohl wie das Weib, der Bettler eben sowohl wie der König, die Samojedin an der äußersten Grenze des bewohnten Rußlands, wie die Kaiserin auf dem Throne dieses Reichs. Wo ist der Mann, der nicht wünschte, auch sein Aeußeres auf das vortheilhafteste hervorstechen zu machen? Und wenn mancher das nicht thut, so kömmt es entweder daher, weil er von Jugend auf zum Gegentheile gewöhnt worden ist, also aus Nachlässigkeit, oder weil er dieses Mittel zu gefallen unbenuzt lassen muß, um an-

dere, wichtigere nicht darüber zu vergessen; und das geschieht zwar immer nur dann, wenn ihn die Natur etwa nicht dazu geschaffen hat, durch sein Aeußeres einen vortheilhaften Eindruck zu machen, weshalb er um so mehr auf andere sinnen muß, um die Aufmerksamkeit der Welt davon abzulenken. Letzteres geschieht beim weiblichen Geschlecht aber darum seltner, weil der Körper bei ihnen, aus bekannten Gründen, eine ganz andere und bedeutendere Rolle zu spielen hat, als bei uns. Doch werden bei den Männern, ~~wenn sie~~ übrigens nicht besonders träge, oder von Jugend auf an eine gewisse Salopperie gewöhnt, oder auch vielleicht zu unbemittelt dazu sind, die Beispiele wohl selten gefunden werden, daß sie nicht jede Annehmlichkeit ihrer Figur so sorgsam zu heben suchen sollten, als möglich, oder als sie sich damit am meisten zu empfehlen vermeinen. Wenn sich das aber auch nicht so verhielte, und das männliche Geschlecht wirklich auf körperliche Bildung weit weniger, als das weibliche, eitel wäre; so würde es doch gewiß höchst unbillig seyn, letzterem deshalb Vorwürfe zu machen und uns darum einen moralischen Vorzug anzumessen. Alle übrige Mittel, sich Ansehen zu verschaffen, haben wir uns ja zugeeignet, und ihnen fast nur das eben besprochene einzige noch übrig